



Seit drei Jahren leben Jaqueline und Michael mit ihrem Sohn Willi (1) auf einem Segelboot mit 5 m² Wohnbereich. Mit uns sprach die Familie über den Seealltag, ihre Geldsorgen und Erlebnisse.

Text Nicole Schlaffer Fotos Shutterstock, beige stellt

Täglich traumhafte Sonnenuntergänge genießen, ganzes Jahr sommerliche Temperaturen spüren und im glasklaren Wasser baden, die Familie immer um sich haben – so sieht das Leben von Jaqueline und Michael „Mischa“ Wess aus. Seit Juli 2014 umsegeln sie mit ihrem 10 Meter langen Segelboot, der „Sailor Moon“, die halbe Welt. Davor haben sie sämtliche Ersparnisse zusammengekratzt, ihre Jobs gekündigt und die Segeltour ihres Lebens auf unbestimmte Zeit gestartet.

Grenzwertige Erfahrungen

Jaqueline studierte Controlling und arbeitete in der Pharma-Industrie, Mischa studierte an der BOKU Kultur- und Wasserwirtschaft. Bei der Arbeit lernten sie sich kennen und lieben. Nach rund einem Jahr gestand Mischa seiner Freundin, dass er leidenschaftlich gerne segelt und unbedingt mit einem Segelschiff länger verreisen will. Jaqueline hat sich anfangs nicht viel dabei gedacht. „Jeder hat ja so seine Träume. Ich wusste ja nicht mal, wie groß so ein Segelschiff ist und dass man darauf auch leben kann.“ 2012 war es dann so weit und die beiden haben begonnen, den Traum in die Realität umzusetzen. Das Boot wurde gekauft und danach folgte ein 2-jähriges Planen, Sparen und Ausrüstung sowie Route finalisieren. „Wir haben

jede freie Minute und jeden Cent in unser Projekt investiert.“

Am 6. Juli 2014 starteten sie an der Nordsee und segelten nach Portugal, weiter zu den Kanarischen Inseln, hinunter zum Kap Verde und überquerten von dort den Atlantik bis nach Brasilien. Zum Zeitpunkt der Atlantiküberquerung war Jaqueline jedoch bereits schwanger. Die Überfahrt dauerte 21 Tage. „Das war die grenzwertigste Erfahrung der ganzen Reise bisher. Mir war ständig schlecht, ich habe viel geschwitzt, konnte nichts essen. Es gab so gut wie keinen Tag, an dem ich mich nicht übergeben musste. Aber nicht weil die Fahrt gefährlich oder zu unruhig war. Im Gegenteil, das Schiff war gut in Schuss, es hat alles super funktioniert.“ Danach flog Jaqueline nachhause zu ihren Eltern ins Burgenland, nach Neckenmarkt, am 25. Oktober 2015 kam der kleine Willi zur Welt. Und als er vier Monate alt war, flog er mit seiner Mama Jaqueline nach Grenada, wo Papa Mischa mit dem Boot bereits auf die beiden wartete.

In seinem ersten Lebensjahr segelte Willi Wess mit seinen Eltern durch die Karibik – von den San Blas Inseln bei Panama schwärmt Jaqueline heute noch (siehe Bilder rechts). Derzeit segelt die Familie von Key West (Florida) Richtung North Carolina. Das Geld wird langsam knapp, doch heim wollen die drei noch nicht. Deshalb arbeitete Jaqueline zwischendurch ein

paar Stunden an Land. Ihr Traum ist es, mit ihrem eigenen Schiff New York zu erreichen.

„Willi kennt nichts anderes.“

Richtigen Alltag kennt die Familie Wess nicht. „Jeder Tag ist anders. Wir stehen auf, wenn Willi aufsteht. Am Boot ist immer etwas zu tun, aber wir leben mehr oder weniger in den Tag hinein und machen das, wozu wir gerade Lust haben.“ Für den jungen Seemann mit seinen 1,5 Jahren ist das Schiff sein Zuhause. „Er ist total geschickt, was das Gleichgewicht betrifft. Das Boot schaukelt ständig, auch vor Anker. Er kennt nichts anderes. Bisher haben wir einen Landausflug mit ihm gemacht, da hat er das erste und einzige Mal in einem normalen Bett geschlafen. Willi ist immer gut gelaunt, an allem interessiert und beschwert sich so gut wie nie.“ Wenn die Mama tagsüber mal arbeitet, ist das zwar ungewohnt, aber für die Wess-Männer kein Problem: „Abends weicht Willi dann natürlich nicht mehr von Jaquelines Seite. Auch für Jaqueline und mich ist es ungewohnt, nicht mehr jeden Tag 24 Stunden zusammen zu sein und nicht alles gemeinsam zu erleben.“ Natürlich vermisst Jaqueline auch ihr Zuhause, ihre Eltern, ihre Freunde: „Das Sozialleben geht mir schon ab. Die Festl im Sommer, das geregelte Leben. Ausgehen oder Kino, das haben wir alles nicht. Aber wir sind glücklich und total relax. Seit drei Jah-

Einmal um die **HALBE WELT**



Jobs aufgegeben, Geld zusammengekratzt und ins Abenteuer gestürzt! Familie Wess lebt ohne Luxus, ohne Waschmaschine, ohne Klimaanlage seit 3 Jahren auf einem Segelboot und ist glücklich wie noch nie.





Willi ist mit seinen 1,5 Jahren schon sehr geschickt, was Gleichgewicht und Koordination betrifft. Er kennt ja fast seit Geburt an nur das Meer.



Oben: Die Küche im Inneren des Bootes.



Die „Sailor Moon“: 9,6 m lang, 3,15 m breit, Tiefgang: 1,35 m.



Unten: Das Vorschiff, zur Doppelkoje umgebaut.

„Du wirst nie bereuen, dass du eine Segelreise gemacht hast, du könntest aber bereuen, zu viel gearbeitet und dadurch sehr viel verpasst zu haben.“

Jaqueline Wess

→ ren sind wir eigentlich total tiefenentspannt. Und welcher Vater kann schon sagen, dass er jede Entwicklung seines Kindes so hautnah miterlebt.“ Und weil die Familienfreuden so groß sind, soll Willi auch kein Einzelkind bleiben, wie uns Jaqueline verrät.

Geld & Ziele

Was sie nach ihrer Rückkehr an Land machen, darüber ist sich das Paar noch nicht im Klaren. „Ich weiß nicht, ob wir es wieder aushalten würden in einem normalen Job. Faul sind wir ja nicht. Am Boot sind selbst alltägliche Sachen viel aufwendiger als normal.

Wenn es passt, könnten wir uns auch vorstellen in den USA oder Kanada Jobs anzunehmen. Aber länger als bis Weihnachten werden wir es finanziell am Boot nicht schaffen.“ Rund 12.000 Euro pro Jahr braucht die Familie am Boot – für Lebensmittel, Bootsreparatur etc. Hinzu kommen noch die Krankenversicherung und die Versicherung für das Boot mit rund 200 Euro pro Monat. Wer die Familie bei ihrem Traum unterstützen möchte, kann das hier tun: <http://www.gowesst.com/lang/de/kakao-und-bierkassa>. „Unser Reisebudget neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu. Wir freuen uns

daher über jeden Beitrag.“ Als Tipp an alle, die von einer Segelreise träumen, möchte Jaqueline etwas weitergeben: „Wenn wer reisen will, macht es einfach, es ist so schön. Man wird toleranter, versteht andere Kulturen besser. Meistens sind Segler Pensionisten. Die können aber vieles nicht mehr machen. Ich hatte auch Angst, meinen fixen Job aufzugeben. Aber ich bin froh, dass Mischa mich überzeugt hat. Man kann es auch ohne viel Geld machen. Du wirst nie bereuen, dass du eine Segelreise gemacht hast, du könntest aber bereuen, zu viel gearbeitet und dadurch sehr viel verpasst zu haben.“ ●